

**Arnulf Krause, Regina Claussen (Hg.): Die beschwerliche Ehe.
Eine Lebensform in Literatur und Film**

Bonn: Bouvier 1996, 187 S., ISBN 3-416-02530-X, DM 30,-

Dem „Meister der ‘beschwerlichen Ehe’“ (S.26), Ingmar Bergman, und seinem skandalumwitterten Kino- und Fernsehfilm *Szenen einer Ehe* (1973) ist dieser Sammelband in erster Linie gewidmet, entstanden aus Anlaß seines 75. Geburtstages im Jahre 1993. Krause folgt in seinem informativen Beitrag zunächst den auto-/biographischen Spuren Bergmans, die Aufschlüsse geben können über dessen Motivationen, das Thema der beschwerlichen Ehe geradezu obsessiv immer wieder neu und anders zu gestalten. Neben einer umfassenden Filmographie bietet dieser Beitrag eine lesenswerte Phänomenologie der Geschlechterbeziehungen in Bergmans Œuvre.

Die Mehrzahl der übrigen Beiträge beschäftigt sich mit der literarischen Gestaltung des Ehemotivs in verschiedenen europäischen Literaturen. Neben hermeneutisch verfahrenen Beiträgen zu Werken von Flaubert, Bang, Goethe, Ibsen u. a. seien an dieser Stelle zwei Artikel besonders hervorgehoben: Schmiedt widmet sich in seiner Untersuchung den Wandlungen des Motivs vom Ehebruch in der deutschen Erzählprosa, angefangen bei Grimmelshausens *Simplicissimus* bis hin zu Jelineks *Lust*. Die jeweilige Ausprägung des Motivs spiegelt immer zugleich auch den jeweils zeitgenössischen, gesellschaftlichen Umgang mit Liebe und Familie wider. Gnüg stellt für das 19. Jahrhundert die Herausbildung des sog. Eheromans fest, dessen Genese sie in der neuen Ehekonzeption (Integration des Eros in die bislang ökonomisch orientierte Konvenienzehe) und den veränderten gesellschaftlichen Strukturen begründet sieht. Erst das 19. Jahrhundert mit seinem ästhetischen und moralischen Paradigmenwechsel habe die Ehe für Autoren zu einem literarisch reizvollen Sujet gemacht. Auch widmet sich die Verfasserin der Frage, ob eher ästhetische oder moralische Überlegungen der Autoren zum Verzicht auf die Ausmalung erotischer Szenen in der Literatur des 19. Jahrhunderts geführt haben.

Birgit Gottschalk (Siegen)